

Mediendossier trigon-film

NUMAFUNG

(Schöne Blume)

Nabin Subba, Nepal 2002

VERLEIH

trigon-film
Klosterstrasse 42
Postfach
5430 Wettingen 1
Tel: 056 430 12 30
Fax: 056 430 12 31
info@trigon-film.org
www.trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Nathalie Bao-Götsch
Tel: 056 430 12 35
bao@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

MITWIRKENDE

Regie:	Nabin Subba
Buch:	Nabin Subba, nach einer Erzählung von Kajiman Kandangwa
Kamera:	Raju Thapa
Schnitt:	Sameera Jain
Ausstattung:	Raj Thapa
Musik:	Nhyoo Bajracharya
Produzenten:	Chhabilal Hangshrong, Nabin Subba, Saraswati Limbu Hangshrong
Produktion:	Menchhyayem Pictures, Nepal
Sprache:	Nepalesisch und Limbu/d/f
Dauer:	108 Minuten

DARSTELLENDEN / ROLLEN

Anupama Subba	Numa
Niwahangma Limboo	Lojina, Numas Schwester
Alok Nemwang	Ojahang, Numas erster Mann
Prem Subba	Girihang, Numas zweiter Mann
Ramesh Singhak	Rikute

AUSZEICHNUNGEN UND FESTIVALS

Vesoul 2003: Publikumspreis

Telluride Film Festival 2002

Focus on Asia – Fukuoka International Film Festival 2002

Cinefan Film Fest, Delhi 2002

Third Eye International Film Festival, Bombay 2002

SYNOPSIS

Numafung lebt mit ihren Eltern, der Grossmutter und der jüngeren Schwester Lojina in einem entlegenen Limbu-Bergdorf mit dem majestätischen Himalaya als unwiderstehlicher Kulisse im Hintergrund. Sie will noch nicht heiraten, doch ihr Vater nimmt ein Heiratsangebot der Familie eines Nachbardorfes an. Das Brautgeld wird entrichtet, die Hochzeit gefeiert und Numafung zieht zur Familie ihres Gatten. Der fröhliche Ojhang stirbt jedoch bald an den Folgen eines Unfalls, worauf Numafung eine Fehlgeburt erleidet. Da sie, ohne Nachkommen, nichts mehr mit der Familie ihres verstorbenen Mannes verbindet, muss sie nach Hause zu ihren eigenen Eltern zurückkehren. Sie vergisst ihren Kummer, als sie mit ihren Freundinnen am Jahrmarkt etwas Zerstreuung findet und den attraktiven Rikute kennen lernt. Bald darauf nimmt ihr Vater jedoch ein erneutes Heiratsangebot an und akzeptiert alsbald das Brautgeld. Numafung verlässt zum zweiten Mal gegen ihren Willen ihr Zuhause und zieht zur Familie des neuen Gatten. Girihang erweist sich als aufbrausender Trinker, der sich mit jedermann prügelt und seiner Frau gegenüber ein respektloses Verhalten an den Tag legt. Numafung beschliesst, ihren eigenen Weg zu gehen und verlässt ihn. Ihre Familie ist gemäss Limbu-Tradition gezwungen, der Familie des Gatten eine Entschädigung in der Höhe des doppelten Brautpreises zu bezahlen, was Numafungs Vater vor eine schwere Entscheidung stellt.

Numafung ist der erste nepalesische Spielfilm, der in die Schweizer Kinos gelangt. Die Geschichte dreht sich um die Heiratstradition der Limbu, einer der zahlreichen ethnischen Gruppen Nepals. Der Film wurde in ihrem Lebensgebiet im Osten Nepals gedreht, einer auch vom Tourismus noch nicht erschlossenen Region.

DER REGISSEUR

Nabin Subba wurde 1968 in Nepal geboren und verbrachte den grössten Teil seiner Kindheit in Malaysia, Brunei und Hong Kong. Während seines Studiums der technischen Wissenschaften gründete er zusammen mit Freunden eine Theatergruppe, die inzwischen zu den wichtigsten Ostnepals gehört. 1990 siedelte er nach Kathmandu über und wurde als Journalist tätig. Er wirkte als Regieassistent in verschiedenen Filmproduktionen, bevor er 1992 seinen ersten Fernsehfilm *Tareba* über die Sprache der Limbu realisierte. 1996 drehte er seinen zweiten Film *Khangri*, in dem er die Sherpa in Nepal porträtiert und der an Filmfestivals in Graz und Trento ausgezeichnet wurde. Anschliessend realisierte er im Rahmen von touristischen Förderprojekten mehrere Dokumentarfilme über verschiedene Regionen Nepals. *Numafung* ist sein erster abendfüllender Spielfilm.

Auf dem Dach der Welt zwischen Hollywood und Bollywood

Der nepalesische Regisseur Nabin Subba und sein Spielfilm *Numafung*

Von Nathalie Bao

«Der Himalaya ist da, wo der Himmel die Erde berührt», heisst es so schön. In der Heimat der höchsten Gipfel der Welt sind nicht nur die Götter zu Hause, sondern auch Sehnsüchte und Träume vieler Menschen im fernen Westen. Die Suche nach dem mythischen Shangri-La und der Wettbewerb der Alpinisten um die 'Bezwingung' der höchsten Berge des Planeten haben den Himalaya zu einer idealen Projektionsfläche für die Bedürfnisse der westlich-industrialisierten Welt gemacht.

An westlichen Reiseberichten, Religionshandbüchern und Filmproduktionen zum Thema scheint es kaum zu fehlen. Authentische Stimmen und vor Ort verwurzelte Geschichten der Menschen, die im Himalaya leben, gelangten jedoch bisher nur sehr spärlich in den Westen. Während Tibet nur schon aus politischen Gründen im Bewusstsein der westlichen Öffentlichkeit präsent ist, so ist das angrenzende Nepal vor allem als Bergsteigerparadies bekannt und als eines der ärmsten Länder der Welt, welches stark von der internationalen Entwicklungshilfe abhängig ist.

Stellung der Sherpas

So durfte man vor drei Jahren aufhorchen, als auf dem westlichen Festivalcircuit mit *Mukundo* erstmals ein Spielfilm aus Nepal zu sehen war. Regisseur Tsering Ritar Sherpa verwebt in dieser nepalesisch-japanischen Koproduktion die Themen des Kindstodes, des Schamanismus und der Eifersucht zu einer im modernen Kathmandu angesiedelten Geschichte. Bereits einige Jahre zuvor hatte eine nepalesische Produktion die Jury eines europäischen Filmfestivals beeindruckt. Mit dem 1996 entstandenen Dokumentarfilm *Khangri* gewann der junge Filmemacher Nabin Subba aus Nepal den Jurypreis am internationalen Bergfilmfestival in Graz. Er wirft darin einen kritischen Blick auf die Stellung der Sherpa in den von Ausländern dominierten Bergsteigerexpeditionen Nepals.

Vielvölkerstaat

Der 1968 in Nepal geborene Filmemacher gehört zur ethnischen Gruppe der Limbu, die im Osten Nepals, aber auch im indischen Sikkim und Darjeeling lebt und sich durch Sprache, Traditionen und Religion von den anderen Ethnien des Landes teilweise stark unterscheidet. Sie sind mongolischer Abstammung und gehören damit zu den Tibeto-Birmanen, nebst den Indo-Ariern die wichtigste Volksgruppe Nepals. Der Anteil der Limbu an der nepalesischen Bevölkerung beträgt gerade mal 1.5 Prozent. Ihre Haupteinkommensquelle ist die Landwirtschaft. Ihr sprichwörtlicher Mut und ihre Ausdauer

machten sie zu begehrten Kämpfern, die zusammen mit Vertretern anderer ethnischer Gruppen von der britischen Armee rekrutiert wurden und deren berühmte Gurkha-Einheiten bildeten. So verbrachte auch Nabin Subba, dessen Vater in der britischen Armee diente, einen grossen Teil seiner Kindheit in Hongkong und Südostasien, wo sein Vater stationiert war. Umso mehr drängte es ihn, wie er in einem Gespräch erzählt, mehr über seine eigenen Wurzeln und die Kultur und Lebensweise der Limbu zu erfahren.

Die Stellung der Frau in der Limbu-Gesellschaft interessiert ihn dabei besonders. Er empfindet die Haltung der Limbu gegenüber den Frauen grundsätzlich als liberaler als zum Beispiel in der stark hinduistisch geprägten übrigen nepalesischen Gesellschaft. Es fasziniert ihn, dass man bei den Limbu matriachale Spuren findet, die wiederum in Konflikt mit den vorherrschenden patriarchalen Strukturen treten. Das ist beispielsweise bei der 'Sunauli Rupauli' genannten Sitte der Fall, bei der die Familie des Bräutigams Brautgeld entrichten muss, was dem Brauch der Mitgift in der hinduistischen Gesellschaft völlig entgegengesetzt ist. Was bei den Limbu ursprünglich als Schutz für die Braut gedacht ist, hat sich als Mittel herausgestellt, mit welchem die Autorität und Macht des Vaters und Ehemannes über die Tochter und die Gattin zementiert wird. Begeht die Frau Ehebruch, postuliert die Tradition, dass ihre Familie der Familie des geprellten Gatten eine Entschädigung in der Höhe des doppelten Brautpreises entrichtet.

Heiratstradition der Limbu

Bereits in seinem ersten, 1992 für das staatliche nepalesische Fernsehen entstandenen Kurzfilm *Tareba* setzte sich Nabin Subba kritisch mit der Heiratstradition der Limbu auseinander. Nach dem Erfolg seines zweiten Films *Khangri*, beschloss er, sich wiederum den Limbu zuzuwenden, diesmal aber, wie er sagt, um einen besseren Film zu machen, der sowohl für das Publikum in Nepal als auch im Ausland attraktiv sein würde. So entstand die Idee zu seinem dritten Film *Numafung*, an dessen Realisierung er fünf Jahre arbeitete und für welchen er intensive Recherchen betrieb.

Erstmaliges Filmprojekt

Die Handlung basiert auf der Erzählung *Karuwar ki Gharbhar* (was ungefähr 'Liebe oder Geschäft' bedeutet) von Kajiman Kandangwa, die als erste Kurzgeschichte der modernen Limbu-Literatur und als Standardwerk im Schulunterricht der Limbu-Gemeinschaften in Nepal und in Indien gilt. Der 2003 verstorbene Autor hat die moderne Sprache und Kultur der Limbu massgeblich bereichert und war auch als Politiker in Nepal aktiv. Nach der Fertigstellung des Drehbuchs, das Nabin Subba selbst verfasste, erwies sich die Suche nach Produktionsgeldern als sehr schwierig. Ein solches Filmprojekt hatte es in Nepal bisher nicht gegeben.

Die nepalesische Filmindustrie befindet sich Ende der neunziger Jahre noch in einem Hoch. Jährlich werden rund dreissig Filme produziert, landesweit gibt es über 300 Kinos mit etwa 1000 Leinwänden und durchschnittlich 700 Plätzen pro Saal. Diese Zahlen erstaunen weniger, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die nepalesische Filmindustrie

untrennbar mit der indischen verbunden ist. Der erste Film, der in den fünfziger Jahren den Beginn der nepalesischen Filmgeschichte markiert, ist zwar Nepalesisch gesprochen, doch wurde er in Indien produziert, gedreht und vertrieben. Aber auch fast alle weiteren Filme, die in Nepals Kinos gelangen, stammen entweder aus dem übermächtigen Bollywood oder sind sowohl inhaltlich als auch formal gänzlich am Hindi-Kino orientierte nepalesische Produktionen.

In wunderbarer Berglandschaft

Entsprechend schwierig war und ist es laut Nabin Subba, in Nepal Geldgeber für ein Filmprojekt zu finden, das einer alternativen Auffassung von Filmkultur entspricht: Es will nepalesische Geschichten in den Vordergrund rücken, die die Realität Nepals widerspiegeln und auf die beim Publikum beliebten Sing- und Tanzszenen der kommerziell ausgerichteten Produktionen verzichten. Subba schaffte es, die Mittel zusammenzubringen, und konnte mit den Dreharbeiten zu *Numafung* in der wunderbaren Berglandschaft des Panchthar Distrikts im Lebensgebiet der Limbu beginnen.

Der Spielfilm handelt von der jungen Limbu Numafung – was so viel wie schöne Blume bedeutet –, die gegen ihren Willen von ihrem Vater zwei Mal verheiratet wird. Die erste Ehe endet nach dem Tod des verunfallten Ehegatten und der darauf folgenden Fehlgeburt, die zur Rückkehr in die eigene Familie führt. Die Verbindung mit dem gewalttätigen zweiten Gatten findet ein Ende, als Numafung eines Tages vor Verzweiflung ihr Schicksal in die eigenen Hände nimmt und mit dem Mann, in welchen sie sich noch vor der Wiederverheiratung verliebt hat, flieht. Wie der Limbu-Brauch es vorschreibt, fordern der Verlassene und seine Familie daraufhin den doppelten Brautpreis bei Numafungs Familie ein. Um dieser Forderung nachzukommen, überschreibt Numafungs Vater sein Haus dem Schwiegersohn und ist damit gezwungen, mit seiner Familie wegzuziehen und fortan die Felder anderer Leute zu bearbeiten, um überleben zu können.

Schalk und Naivität

Subba erzählt diese berührende Geschichte stimmig und liebevoll aus der Perspektive von Numafungs jüngerer Schwester Lojina. In einer Mischung aus klugem Schalk und kindlicher Naivität nimmt sie an den Ereignissen und bitteren Erfahrungen im Leben ihrer älteren Schwester teil. Er unterteilt das Geschehen entsprechend in fünf Kapitel, die jeweils aus Lojinas Sicht betitelt sind und mit zur warmen und humorvollen Atmosphäre des Films beitragen.

Subbas Haltung in *Numafung* ist trotz der unmissverständlichen Kritik von einem spürbaren Respekt vor den Menschen und ihrer Kultur geprägt. Er prangert zwar einen Brauch an, der ursprünglich einer positiven Idee entspringt, aber die Frauen stark benachteiligt und einschränkt. Aber er zeigt in seinem Film selbstbewusste, starke Frauen, die über Generationen und verwandtschaftliche Beziehungen hinweg miteinander verbunden sind. So findet zum Beispiel Numafung gerade bei ihrer Grossmutter und den beiden Schwiegermüttern Verständnis und Unterstützung, obwohl diese nicht

viel zur Verbesserung ihrer Situation beitragen können. Letztendlich muss sie selber die Kraft und den Mut aufbringen, den eigenen Weg zu gehen. Im Gespräch betont Nabin Subba, dass er den in seinem Film thematisierten Wandel in dem Sinne versteht, dass sich unterschiedliche Kulturen im Zusammenleben mit der Zeit zwangsläufig vermischen. Die davon betroffenen Menschen sollen selber entscheiden können, wie sie damit umgehen.

Ein Meilenstein in Nepals Kino

In Nepal hat *Numafung* sowohl beim Publikum als auch in der Presse nach seinem Kinostart im Sommer 2002 begeisterte Reaktionen ausgelöst. Der Spielfilm gilt bereits als Meilenstein der nepalesischen Filmgeschichte. In den Medien wurde mit Stolz und Erleichterung festgestellt, dass alternatives Kino in Nepal existieren könne und erst noch attraktiv sei. Man pries die Originalität des Films, die zeige, dass ein Kino abseits der Bollywood-Stereotypen möglich sei. Aber auch Subbas feinfühliges Darstellung der Rolle der Frau und seine implizite Kritik an patriarchalischen Strukturen und überkommenen Traditionen wurden gelobt. Besonders hervorgehoben wurde in den Medien die Tatsache, dass erstmals eine der ethnischen Minderheiten, welche im Vielvölkerstaat Nepal mit seinen zahlreichen Sprachen und Religionen leben, authentisch dargestellt werde. Die englischsprachige Zeitung *The Himalayan Times* erinnerte auch ein Jahr nach dem Kinostart von *Numafung* daran, dass die westliche Filmindustrie mehr denn je aus orientalischen Themen Kapital schlage und rief die nepalesischen Filmschaffenden dazu auf, sich vom reichen kulturellen Erbe ihrer Heimat inspirieren zu lassen.

Besondere Erwähnung fand in den nepalesischen Medien ausserdem, dass im Film sowohl Nepalesisch als auch Limbu gesprochen wird. Angesichts der Tatsache, dass rund siebzig Prozent der in Nepal gezeigten Kinofilme Hindi gesprochen sind und wegen der engen Verwandtschaft der beiden Sprachen weder synchronisiert noch mit Untertiteln versehen werden, scheint dieser Punkt tatsächlich erwähnenswert. Die ältere Generation in *Numafung* spricht ausschliesslich Limbu, während die mittlere beide Sprachen und die jüngere Generation nur Nepalesisch spricht. Nabin Subba erklärt, er habe darauf aufmerksam machen wollen, dass viele Sprachen in Nepal vom Aussterben bedroht seien. Er appelliert an den Staat, aber auch an die ethnischen Gruppen selber, ihre Sprachen zu pflegen und zu schützen.

Die Allmacht Bollywoods und Hollywoods

Aber nicht nur in sprachlicher Hinsicht plädiert Subba für die Bewahrung von Vielfalt. Er kritisiert, dass Nepal sich vor allem in der Vergangenheit mit Vorliebe als Hindu-Nation präsentierte und damit nepalesische Kultur der Hindu-Kultur gleichsetzte. Erst seit der Wiedereinführung der Demokratie 1990 habe man allmählich das Bewusstsein erlangt, dass Nepal ein Vielvölkerstaat mit vielen unterschiedlichen, aber gleichwertigen Sprachen, Bräuchen und Religionen sei. In der nepalesischen Filmindustrie scheint dies jedoch noch nicht selbstverständlich zu sein. Nabin Subba hat für *Numafung* ausschliesslich Limbu-Laiendarsteller engagiert. Das liege ganz einfach daran, so Subba,

dass praktisch alle nepalesischen Schauspieler indo-arischer Abstammung seien und damit schlichtweg ganz anders als die von den Mongolen abstammenden Limbu aussähen.

Die Situation in Nepal erlaubt Nabin Subba jedoch nicht, sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Die nepalesische Filmindustrie befindet sich mittlerweile in einer ernsthaften Krise. Die jährliche Filmproduktion ist auf rund fünf Filme gesunken, zahlreiche Kinos mussten wegen ungenügender Auslastung schliessen. Finanzielle Mittel sind gerade für Filmprojekte abseits des Mainstreams schwieriger denn je aufzutreiben, und Koproduzenten im Ausland zu finden bleibt eine grosse Herausforderung. Das nepalesische Kino hat nicht nur einen schweren Stand angesichts der Allmacht Bollywoods, sondern muss sich inzwischen auch gegenüber Hollywood behaupten. Das Heimkino in Form billiger DVDs und Video-CDs oder mittels Kabelfernsehen hat auch in Nepal Einzug gehalten. Verschlimmert hat sich aber vor allem seit August 2003 die politische Lage mit der Aufkündigung des Waffenstillstands durch die Maoisten. Mit Angriffen auf Distrikthauptstädte, und erstmaligen Bombenanschlägen im März 2004 hat sich der seit Mitte der neunziger Jahre schwelende Konflikt zwischen der Regierung und den Maoisten zugepointet. Angesichts der massiven Verschlechterung der Sicherheitslage und drohenden Ausgangssperren erstaunt es nicht, dass die Bevölkerung Nepals zu Hause bleibt.

Doch dieser traurige Zustand hindert Nabin Subba keineswegs, sich mit der Realität Nepals auseinander zu setzen und das Geschehen in seiner Heimat zu dokumentieren. Er arbeitet gegenwärtig am Drehbuch für seine nächste Geschichte, in der er die Verlierer dieses politischen Konfliktes porträtiert: die jungen Nepalesinnen und Nepalesen, die unter Druck der beiden Konfliktparteien ihre Dörfer verlassen haben, um einen Platz in der Gesellschaft zu finden, wo ihre Fähigkeiten eingesetzt und gewürdigt werden können. Er glaubt ganz einfach an die Kraft eines eigenständigen, nepalesischen Kinos, das, wie in *Numafung*, die Zuschauerinnen und Zuschauer in seiner Heimat wie auch im Westen zwischen Tränen und Gelächter zu berühren und aufzurütteln vermag.